

E Guete! mit em Baselbieter Heimetschutz am Oltiger Määrt

Läädele, luege, loose, schwätze,
drinke und habere am Oltiger Määrt –
au das Jahr isch dr Baselbieter
Heimetschutz wider drby.



Wie immer – und wie es für ihn selbstverständlich ist – setzt sich der BLHS für den Erhalt des Kulturerbes ein. Diesmal für ein sehr kurzlebiges, dafür aber äusserst schmackhaftes: «Baselbieter Prägel mit Schnitz» – eine alte Baselbieter Spezialität. Und dazu gibt es natürlich süffige Baselbieter Weine und – à discrétion – frisches Oltiger Wasser aus dem Brunnen vor dem Haus. Und damit wir nicht allzu sehr im Heimattümelnden versumpfen: Zubereitet wird die Baselbieter Spezialität vom jungen Küchenchef mit italienischen Wurzeln Giammarco Marziali. Damit bewegt sich der Baselbieter Heimatschutz trittsicher auf dem schwankenden Gelände von Diversität und kultureller Aneignung. Danggschöön, Giammarco! Uns findet man wie jedes Jahr am Stand Nr. 16 in der Scheune des Hauses Ecker an der Hauptstrasse 13. Als Nicht-Ortskundige* kannst Du Dich auf dem Plan auf der Rückseite des Flyers orientieren. Und wenn Du die Prägel zuhause nachkochen möchtest, das Rezept steht ebenfalls auf der Rückseite. Der Baselbieter Heimatschutz weist auch gerne darauf hin, dass Christian Bühler, der Pfarrer von St. Niklaus, Führungen zur Kirche mit ihren mehr als 500jährigen Fresken und zum Pfarrhaus anbietet. Die Zeiten findest Du im Programm beim Plan auf der Rückseite.

WAS IST KULTURERBE?

Mit dem kulinarischen Kulturerbe wirbeln wir natürlich eine vielschichtige Diskussion auf: Kulturerbe – Was ist das? Dazu findet sich auf der Webseite der Unesco folgende Aussage, die für unser diesjähriges, kulinarisches Kulturerbe sehr passend erscheint: «Das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit beruht auf einem gemeinsamen Kulturerbe.»

Gibt es etwas Gemeinsames und Zusammengehörigeres als zusammen essen und trinken? Und da sich das kulinarische in die Oberkategorie des «immateriellen» Kulturerbes einfügt, sei hier noch die entsprechende Definition des Bundesamts für Kultur angefügt: «Die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes spiegelt die Merkmale des Kulturerbes wider und kann nicht 'festgeschrieben' werden, sondern muss sich ständig verändern und weiterentwickeln können. In diesem Sinne muss die Bewahrung die Weitergabe, Umwandlung und Anpassung des Elements ermöglichen, in Übereinstimmung mit und unter Beteiligung der Träger-schaften der Tradition.» Und damit sind wir bei unserem Määrt als Trägerschaft und Bewahrerin eines gar nicht so alten immateriellen Kulturerbes angekommen.

IMMATERIELLES KULTURERBE OLTIGER MÄÄRT

Der Oltiger Määrt ist also ein Jüngling unter den altherwürdigen kulturellen Traditionen. Im Jahr 2001 startete der Määrt auf die Initiative einer engagierten und ideenreichen Gemeinderätin hin. Mit seinem Määrt versucht der Ort seither – und erfolgreich, wie sich in seiner kurzen Geschichte gezeigt hat – die lokalen Traditionen in einer modernen Form weiterzutragen. An gegen 70 Standorten, an Marktständen, in provisorischen Eventlokalen, -scheunen, -häusern und -zelten sowie auf allen Strassen und Gassen, werden Attraktionen für Gross und Klein angeboten. Und dies zum zwanzigsten Mal! Und da zum immateriellen Kulturerbe auch mündliche Traditionen,

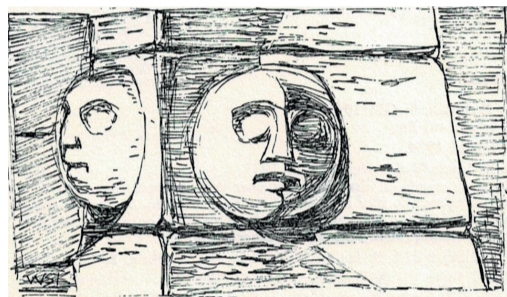


darstellende Künste, Musik, überlieferte soziale Traditionen, traditionelle Handwerkskunst und so weiter gehören, bietet er eine grosse Vielfalt von Kultur. Der Oltiger Mäart hat sich also ganz gut gemauert und ist schon mehr als nur erwachsen geworden. Das Bewahren, Erhalten, Erneuern und Lebendighalten von Kulturerbe bedeutet Engagement. Und dieses Engagement wird – wie auch der Oltiger Mäart eindrücklich zeigt – zu einem grossen Teil in Freiwilligenarbeit geleistet. Und der Baselbieter Heimatschutz ist Teil davon.

LITERARISCHES KULTURERBE

Auch die mündliche Überlieferung gehört zum Kulturerbe. Viele Baselbieter Sagen wurden 1976 von Paul Suter und Eduard Strübin gesammelt und damit dem Vergessen entrissen. Hier sei aus jener Sammlung eine Geschichte zum Grossen Haus – gegenüber dem Stand des Baselbieter Heimatschutzes – erzählt:

«An die beiden halbkugeligen Buckel am Eckpfeiler der Giebelseite knüpft sich die Erinnerung, es seien während des Hausbaus zwei Gesellen vom Baugerüst zu Tode gestürzt: 'Zu ihrem Gedenken habe man nachträglich jenen Stein eingefügt, an dessen Buckeln noch ein paar verwitterte Gesichtszüge zu erkennen seien.'»
Se non è vero..., die rätselhaften Buckel können jedenfalls nach dem Genuss der Prägeln gleich auf der andern Strassenseite nach verwitterten Gesichtszügen überprüft werden.



GEFÄHRDETES KULTURERBE: DIE FRESKEN IN DER KIRCHE

Nicht nur das immaterielle Kulturerbe ist von Vergessen und Verschwinden bedroht. Auch das materielle ist vielfachen Gefährdungen ausgesetzt, wie die Geschichte der weit über den Ort hinaus bekannten Fresken in der St. Niklaus-Kirche von Oltingen bezeugen kann: Die sehr gut erhaltenen Wandbilder wurden um 1470 von einem Oberrheinischen Künstler oder von einer Künstlergruppe angefertigt. Wie in den meisten Kirchen des Spätmittelalters wurden die Geschichten aus der Heiligen Schrift zur Erbauung – oder Unterhaltung – der Lesenden und der unkundigen Dorfbewohner als Bildergeschichten dargestellt. Heute würde man Comics sagen. Die Reformation setzte dann ganz auf das gesprochene Wort der Predigt, die Bilder der Heiligen aus der katholischen Zeit waren plötzlich des Teufels. Den Bildersturm überlebten viele der Wandmalereien in abgelegenen Landkirchen dadurch, dass sie nur mit einem weissen Verputz überzogen und

anschliessend vergessen wurden. Erst bei einer Gesamtrestaurierung wurden die Fresken von Oltingen 1956 unter dem Verputz entdeckt. Darüber, dass damit der Erhalt in keiner Weise gesichert war, gibt die folgende Geschichte Auskunft:

«An einer Kirchgemeindeversammlung gab die Frage, ob man die Fresken wieder hervorholen sollte, zu heftigen Diskussionen Anlass und war sehr umstritten. Viele fürchteten, die Kirchgänger könnten durch die Bilder abgelenkt werden. Da stand plötzlich der Oltinger Dichter Hans Gysin auf und erzählte den Anwesenden die Geschichte von einem Sommervogel, der während der Kinderlehre in der Kirche herumgeflattert sei. Ein Knabe habe den 'kleinen Vogel' einfangen und nach draussen befördern wollen. Da habe der Pfarrer gemeint: 'Loonen nume do inn, är prediget au!' Und diese Geschichte soll nun den Ausschlag gegeben haben, dass sich die Mehrheit für die Erhaltung der Fresken entschied.»

Dies im Gegensatz zu Pratteln drei Jahre zuvor: Auch in der dortigen Kirche waren mittelalterliche Fresken unter dem Verputz zum Vorschein gekommen. Aber anders als in Oltingen wurden sie von zwei Jugendlichen, die vom Pfarrer gegen das katholische Teufelswerk fanatisiert worden waren, bei Nacht und Nebel mit dem Hammer abgeschlagen, bevor über ihr weiteres Schicksal entschieden werden konnte. Die Sache ging als der «Bildersturm von Pratteln» in die Lokalgeschichte ein.

Der Schmetterling in der Kirche von Oltingen einerseits und die irregeführten jugendlichen Vandalen von Pratteln andererseits führen die Verletzlichkeit und Abhängigkeit vom Zeitgeist dessen vor Augen, was wir als «sichere Werte» betrachten. Auf dem geführten Rundgang durch die hiesige Kirche über dem Treiben des Mäarts erlebst Du die Fragilität und das Wunder der Wandmalereien, die mehr als 500 Jahre wechselhafter Geschichte überlebt haben.

Text: Hansjörg Stalder

Zitate und Informationen aus:

- <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/themen/kultur/kulturerbe.html>
- <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-unesco-lebendige-traditionen/unesco-konvention-bewahrung-immaterielles-kulturerbe.html>
- Paul Suter und Eduard Strübin (Hrsg.): Baselbieter Sagen (Liestal, 1976)
- Buckel Grosses Haus: Federzeichnung von Willy Stäheli (a. a. O.)
- Heimatkunde «Oltige» (Liestal, 2008)
- <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=prattler+bildersturm#fpstate=ive&vld=cid:f5a6e60d,vid:yjMEsriAtDU>

Programm

In der Scheune des Hauses Ecker, Hauptstrasse 13, Oltingen

Samstag 6. Mai 2023

Heimatschutz-Beiz von 12 – 18 Uhr

Führung zur Kirche mit Christian Bühler, Pfarrer zu St. Niklaus

Beginn um 15 Uhr bei der Kirche

Sonntag, 7. Mai 2023

Heimatschutz-Beiz von 12 – 18 Uhr

Führung zur Kirche mit Christian Bühler, Pfarrer zu St. Niklaus

Beginn um 11 und 14 Uhr bei der Kirche



Rezept Baselbieter Prägeln



Zutaten für 4 Personen:

- 600 g Schweinefleisch, z.B. Hals, in ca. 3 cm grosse Würfel geschnitten
- Bratbutter oder Bratcrème
- 2 Zwiebeln, fein gehackt, 1 Lorbeerblatt, 1 Gewürznelke
- 2 dl Weisswein, 2 dl Gemüsebouillon
- Salz, Pfeffer
- 2 Scheiben Toastbrot, in kleine Würfel geschnitten
- Butter zum Rösten

Zubereitung

1. Fleisch in Bratbutter oder Bratcrème goldbraun anbraten. Zwiebeln beifügen, andünsten. Lorbeer und Nelke beigegeben, mit Wein und Bouillon ablöschen, würzen.
2. Bei kleiner Hitze zugedeckt ca. 1 Stunde schmoren.
3. Sauprägeln in den letzten 20 Minuten abgedeckt köcheln.
4. Brotwürfel in Butter goldgelb rösten, zum Sauprägeln servieren.

TERMINE

Samstag / Sonntag, 9. / 10. September:

Teilnahme des BLHS an den Denkmaltagen 2023 in Ziefen

Mittwoch, 18. Oktober:

Verleihung des Heimatschutzpreises 2023

Montag, 20. November:

FORUM 2023, Jahresversammlung BLHS

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.heimatschutz-bl.ch

IMPRESSUM Herausgeber: Baselbieter Heimatschutz, Spitzackerstrasse 26, 4410 Liestal
Redaktionsteam: Christoph Ecker, Oltingen
Corinne Schweizer, Münchenstein

Auflage: 700 Exemplare
Koordination: Hansjörg Stalder, Basel
Gestaltung: Sarah Martin, Gelterkinden
Druck: Seilerprint AG, Gelterkinden



BASELBIETER HEIMATSCHUTZ

unterwegs für gute Baukultur